

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Band: 13 (1857)

Artikel: Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen

Autor: Meyer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen.

Mit Bewilligung der Hohen Regierung von Obwalden veröffentlicht durch
Staatsarchivar Meyer von Knonau.

Im Jahre 1854 wurden wir nach Sarnen eingeladen, um unsere Ansichten mitzutheilen, wie das Landesarchiv von Obwalden nach den Anforderungen der Gegenwart zu ordnen sei. Bei diesem Anlasse kam uns am St. Michaelstage unter den eingebundenen Archivalien ein Tom in die Hände, der gleich unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zog: eine handschriftliche Urkundensammlung, um ihres Einbandes willen das weisse Buch genannt. Es stammt größtentheils aus dem 15. Jahrhundert, und weder Uri, noch Schwyz, noch Nidwalden besitzen ein so altes Copialbuch. Die Anregung zu dem weissen Buche mögen ähnliche Sammlungen, die noch in Zürich und Lucern sich vorfinden, gegeben haben, welsch' letztere man wissenschaftlich gebildeten Kanzleibeamten dieser Städte zu danken hat. Das rothe Buch in Zürich rührt aus der Feder des in der Schlacht bei St. Jacob an der Sihl gefallenen Stadtschreibers Michael Graf her; das silberne Buch in Lucern, so geheissen, weil sein Einband reich mit Silber beschlagen ist, von dem Stadtschreiber Eglof Etterlin. Genaue Untersuchungen haben uns belehrt, daß das weisse Buch nicht von einem obwaldenschen Landschreiber geschrieben worden ist, sondern von einem Geistlichen jener Zeit, vielleicht von einem Benedictiner des Gotteshauses Engelberg. Das weisse Buch besteht, ohne das vorhergehende Register, aus 241 Blättern, welche jedoch nicht alle beschrieben sind. Während das obbemerkte rothe und silberne Buch pergamentne Bücher sind, besteht das weisse Buch

aus Papier, wie solches die Papiermühle in Baar um jene Zeit lieferte. Als Wasserzeichen erscheint das eine Mal eine aufrechts gerichtete Hand, über dem Mittelfinger ein kleines Kreuz, das andere Mal ein seitwärts schauender Mannskopf, über ihm ein in einen Stern ausgehendes Stäbchen. Die in dieses Urkundenbuch eingetragenen 89 Urkunden sind nicht chronologisch geordnet, und gehören folgenden Jahrhunderten an:

33 dem 14. Jahrhundert.

48 " 15. "

5 " 16. "

1 " 17. "

2 datumlose Urkunden.

89 Urkunden.

Nicht alle dieser Urkunden sind mehr in Original vorhanden und einige beziehen sich nicht einmal auf Obwalden. Der größte Theil ist von der gleichen Hand, mit lateinischen Lettern geschrieben, und wir glauben, den Lesern einen Dienst erwiesen zu haben, indem wir ein Facsimile mittheilen. (Artistische Beilage No. 4.)

Die in diesem weissen Buche enthaltene Chronik, welche im Register folgendermassen verzeichnet ist: „Der Anfang der dryer Lendern“, mag Anfangs des drittletzten Decenniums des 15. Jahrhunderts in dasselbe eingetragen worden sein. Dieses Zeitbuch der drei Länder stimmt in der Schreibweise mehr mit der Chronik von Etterlin, als mit jener von Ruß überein. Als wir im Sommer des Jahres 1855 in St. Gallen waren, erzählten wir dem nunmehr verstorbenen Stiftsarchivar Carl Wegelin von der neun Monate zuvor in Sarnen gemachten Entdeckung, einer das Gepräge edler Einfachheit tragenden Erzählung der Geschichte Tells und seiner Zeitgenossen, beifügend, daß Gilg Tschudi diese Quelle benutzt haben müsse. Wegelin gab uns recht, indem er sagte: Tschudi berufe sich wirklich in einem Briefe auf die obwaldensche Sammlung. Als wir aber unsern gelehrten Freund im letzten Sommer um eine nähere Angabe baten, war der bereits schwer Erkrankte nicht mehr im Stande, sie uns zukommen lassen zu können.

Blatt
ccviii. a. Item, Der Anefang der drey Lendern Bre Swig
vnd Underwalden, wie sy da har gar Erlich komen sind
Züm Ersten, So ist Bre das erst, land das von ein
Römschen Rych empfangen hat, das jnnen gönnen ist,
da ze Rüten vnd da ze wönen.

Dem nach so sind Römer kömen gan Underwalden,
den hat das Römsch Rych öuch da gönnen ze Rüten vnd
da ze wönen, des sind sy gefryhet vnd begabet.

Darnach sind kömen lüt von Sweden gan Swyz,
das dera da heim ze vil was, die enpsiengen von dem
Römschen Rych die fryheit, vnd würden begabet da ze
bliben, ze Rüten vnd da zewönen.

Vnd sind die vörgenanten drü Lender also lange
zyt vnd vil jaren in güten Rüten geseffen, vnz das die
Grafen von Habkburg, in die nöche differ Lendern kä-
men, die selben Grafen, die gaben in denen etlichen zy-
ten, den Grafen von Tyröl ir töchtern vnd ir kind zü
dem Sacrament der heiligen Ge, vnd machten größ fründ-
schaften zesammen, dü nü das vil jaren vnd langi zyt
geweret hat, dü ward ein graf Rüdolf von Habkburg
zü einem Römschen Rüng gesezt, der selb Rüng Rüdolf
ward also mechtig, das er alle die land vmb jnn an sich
zöch mit namen das Türgöw, das Zürichgöw, vnd er-
göw vnd was in den landen was, mit hilf seiner frün-
den von Tyröl vnd was da vmb was, vnd dar vmb so
half er dü den grafen von Tyröl, das sy herzogen wür-
den ze Desterich in den landen.

ccviii. b. Vnd als der selb Rüng Rüdolf etwas jaren Rüng
was dü für er zü mit sinen wysen Räten vnd schigt in
die Lender, vnd ließ mit jnnen Reden, vnd gab jnnen
güte wört, vnd hat sy das sy imm vndertönig wören zü
des Rychs handen, so wölti er jnnen ein bescheidne stür
zü muoten dem Rych ze geben vnd nieman anders, vnd
wölt sy öuch zü des Rychs handen schirmen, als des
Rychs getrüwen vnd sy getrülichen mit frömen lüten be-
vögten zü des Rychs handen, vnd vom Rych nit verlas-
sen vnd da by so wölt er sy by allen jren Rechten fry-
heiten gnaden vnd alten herkömenheiten lassen bliben,

vnd anders nit beswären, des giengen jmm die lender in 2c.

Das bestünd nü by sin leben wöl vnd hielt was er jnnen versprochen hat, vnd tätt jnnen gütlich.

Dü nü der selb Künig Rudolf abgieng, dü würden die vögt die er den lendern geben hat höchmütig vnd streng, vnd täten den lendern vngütlich vnd je lenger, je strenger sy würden, vnd Muotetten den lendern me den sy sölten, vnd meinten sy müßten tün das sy wölten, das die lender nit erliden möchten 2c.

Das bestünd also lang vnz das des Künigs geslecht vs starb, dü arbtten der grafen fröwen vnd Kind von Tyrol, vnd die so von dem geslecht Habksbürg darfomen waren, hie dis geslecht, an landen vnd an lüten, das Türgöw vnd das Zürichgöw vnd das Ergöw vnd ander land flöff lüt vnd güt das der von Habksbürg gesin was.

In den Zyten waren Edel lüt im Türgöw vnd in dem Ergöw die ouch gern groß herren weren gesin, || die ceviij. a. führen zü, vnd würben an die erben vmb die vogthen vnd das mann jnnen lüwi die lender zü hebögten vnd gaben güte wört sy (wölten) des Rychs getrüw vogt sin vnd was das ein gessler, der ward vogt ze Bre vnd ze Swiz, vnd einer von landenberg ze Underwalden.

Denen ward nü die vogth verlüwen, das sy die lender mit trüwen solten hebögten zü des Rychs handen.

Sy täten aber das nit, denn das sy je lenger je strenger würden, vnd hatten die lender hör hochmütig vögt gehan, so waren die nagendern nach vbermütiger vnd taten den lüten grössen trang an, sy beschakten ein hie, den andern da, vnd triben grössen mütwillen vnd anders denn sy gelöpt vnd verheissen hatten, vnd giengen tag vnd nacht da mit vmb wie sy die lender vom Rych bringen möchten gang in jren gewalt, Sy lieffen ouch bürg vnd hüsler machen dar vs sy die lender für eigen lüt beherschen mochten 2c. vnd Zwüngen also fröm lüt, vnd täten jnnen vil ze leide 2c.

Vnd wa einer ein hübsche fröwen öder ein hübsche

töchter hat, die namen sy jmm vnd hatten sy vf den hüßern die sy gemacht hatten, so lang jnnen das eben was, vnd dar zü jeman vt Rett, den viengen sy vnd beschakten inn, vnd namen jmm das er hat.

Nü was vf Sarnen einer von Landenberg bögt, zü des Richs handen, der vernam, daß einer jm melchi wære, der hetti ein hübschen zügg mit Öchsen da für der her zü vnd schigt ein sin knecht da hinn vnd hies die
ccviiiij. b. Öchsen entwetten vnd jmm die bringen || vnd hies dem arm man segen, püren solten den pflüg zien vnd er wölti die öchsen han, der knecht der tetti das jnn der herr geheiffen hat vnd gieng dar vnd wölt die öchsen entwetten, vnd die gan sarnen triben.

Nü hat der arm man ein Sün, dem gebiel das nitt vnd wölt jmm die ochsen nit gern lan, vnd als des herren knecht das joch angreiff vnd die Öchsen wolt entwetten, dü flüg er mit dem gart dar vnd flüg des herren knecht ein vinger enzweh. Der Knecht der gehat sich vbel vnd lüf hein vnd klagt sim herren wie es jmm was gangen, der herr ward zornig vnd wolt den mennen vbel an, der müst entrünen, der herr schigt vmb sin vatter vnd hies jnn gan Sarnen führen vf das hus vnd erblant inn vnd nam jmm was er hat, vnd tet jmm größ vbel, zc.

In der zyt, was ein biderman vf Altsellen der hat ein hübsche fröwen, vnd der dü da herr was der wölt, die fröwen han, Es wer jra lieb öder leid vnd seit jr das, die frow tetti, als ein fröme fröw, vnd hat, das er sy damit vnbekümbert lieffi, den sy wölt je nit tün, jr Red half nüt, der herr der meint sin mütwillen mit jra zü triben, vnd kam vf Altsellen jn ir hüs, der man was ze hölk, der her twang die fröwen das sy jm ein bad müst machen vnd sprach sy müsti mit jmm baden, die fröw hat got das er sie vor schanden behüte, der herr gieng in das Bad vnd hies sy zü jmm hinn jn sißken, sy gehat sich vbel das der man nit kam, vnd wand göt die sinen nie verlief die jnn jn nöten an Rüsten, der man der kam jn dem vnd fragt sy was jra prestfi,
ccx. a. sy sprach der || Herr itt hie vnd hat mich getwüngen, das

ich jmm müst ein bad machen vnd ist dar in gangen vnd wölt das ich zü jmm dar in giengi vnd wolt mit mir leben als er wölt das wölt ich nit tün, vnd han göt gebetten das er mich vör schanden behüte.

Der man ward zörnig vnd gieng dar vnd slüg den herren ze stünd an mit der Achs ze töd, vnd erlöst sin fröwen von schanden das wolt göt das er hein kam.

In denselben zhten was einer ze Swik hies der stoupacher vnd sas ze steinen dissent der brügg der hat ein hübsch stein hus gemacht, nü was der zht ein gessler da vogt, in des Richs namen der kam vf ein mal vnd Reit da für, vnd Rüst dem stöupacher, vnd fragt jnn wes die hubsch herbrig were, der stoupacher antwürt jmm vnd sprach trürenklich, gnädiger herr sy ist vwer vnd min lechen, vnd getörft nit sprechen das sy sin were also vörcht er den herren, der herr Reit dahin.

Nü was der stöupacher ein wys man, vnd öuch wol mügent, er hat öuch ein wise fröwen, vnd nam sich der sach an, vnd hat sin grössen kumber vnd sörgt den herren das er in neme lib vnd güet.

Die fröw die ward sin jnnen vnd tett als nach fröwen tünd vnd hetti gern gewüffet was in gepreste, öder was er trüretti, er verset ir das. || Am lesten vil cox. b. sie mit grösser bitt an inn vnd jra sin sach zü erkennen gebi, vnd sprach tü so wöl vnd seg mir din nöt, wie wol man spricht, fröwen geben kalt Rät wer weiß was göt tün wil, je mer sie hatt jnn so dick in jr heimlichkeit, das er jra seit was sin kumber was Sy für zü vnd stärt in mit wörten, vnd sprach des wirt güet rät vnd frägt in mit wörten, vnd sprach des wirt güet rät vnd frägt jnn ob er ze Bre jeman wüsti, der jmm als heimlich were, das er jmm sin nöt törfti klagen, vnd seit imm von der fürsten geslecht vnd vön der zer fröwen geslecht, Er antwürt jra vnd sprach ja er wüst es wöl, vnd gedacht der fröwen Rät nach vnd für gan Bre, vnd lag da bis das er ein vand, der öuch söllichen kumber hat, Sy hat jnn öuch geheissen fragen ze Bnderwalden, denn sy meint da weren öuch lüt die nit gern söllichen trang hetten.

Nü was des armen mans sün von Underwalden gewichen vnd was niema sicher, der des von Landenberg knecht mit dem gart den vinger enzwey geslagen hat, darvmb sin vatter vöm herren erbrent was, vnd Röm in sin vatter, vnd hetti den gern geröchen, der fann öuch zü dem stöupacher vnd kamen also jr dry zesammen, der stöupacher von Switz vnd Giner der fürsten von Bre, vnd der vffer melche vön Underwalden, vnd klagt jeklicher dem andern sin nöt vnd sin kumber, vnd wurden ze Rat vnd swüren ze semmen.

Vnd als die dry ein andern geswörn hatten, dū süchten sy vnd fünden ein nid dem (Wald) der swür öuch zü jnnen vnd fünden nü vnd aber lüt heimlich die zügen sy an sich, vnd swüren einandern truw vnd warheit vnd ir lib vnd güt ze wagen vnd sich der herren ze werren || vnd wenn sy vttün vnd fürnemen wölten, so füren sy für den Myten Stein in hinn nachk an ein End heist im Rüdli da tagten sy zü semmen vnd brach(t) jr jeklicher lüt an sich denen sy möchten getrüwen vnd triben das eben lang vnd alwend heimlich vnd tagten der zyt niema anders denn im Rüdli.

Das fügt sich vf ein mal das der lanlvögt der gesler gan Bre für, vnd namm für, vnd stagt ein stecken vnder die linden ze Bre, vnd leit ein huot vf den stecken vnd hat daby ein knecht, vnd tett ein gebött, wer da für giengi, der sölti dem huot nygen als were der herr da vnd wer das nit täti den wolt er straffen, vnd swar huossen, vnd solti der knecht dar vf warten, vnd den leiden.

Nü was da ein Redlicher man hieß der Thäll, der hat öuch zu dem stöupacher geswörn, vnd sinen gesellen der gieng nü etwi dick für den stecken vf vnd ab, vnd wölt jmm nit nygen, der knecht der des huog hüt der verklagt jnn dem herren, der herr für zü vnd beschigt den Tallen vnd fragt jnn warvmb er sin geböt nit gehörsam were, vnd täti das er geboiten hetti, der Thäll der sprach Es ist geschen angeverd, denn ich han nit gewüffet das es vwer gnad so höch besachen solti, denn were ich wikig, vnd ich hießi anders vnd nit der Tall.

Nü was der Tall gar ein güt schük er hat öuch hübsche kind die beschigt der herr zü jmm, vnd twang den Tallen mit sinen knechten, das der Tall ein sim kind ein Döpfel ab dem höupt müsst schieffen, denn der herr leit dem kind den Döpfel vß das höupt, Nü sach der Tall wol das || er beherret was, vnd nam ein psyl ccxi. b. vnd sagt jnn in sin göller den andern psyl nam er in ein hand, vnd spien sin armbreß, vnd bat göt das er jmm sins kind behüte, vnd schöf dem kind den Döpfel ab dem höupt, Es geviel dem herren wol, vnd fragt jnn was er damit meinti, er antwürt jmm vnd hett es gern im besten verNett, der her lies nit ab er wolt wüssen was er da mit meinti, der Tall der sörgt den herren, vnd vörcht er wölt in töden, der herr der verstünd sin sörg vnd sprach, seg mir die warheit, ich will dich dins lebens sichren vnd dich nit töden, dü sprach der Tall sid ir mich gesichret hand, so wil ich vch die warheit sägen, vnd ist war hetti mir der schük gebelt, das ich mins kind hetti erschöffen so wölt ich den psyl in vch öder der vvern ein han geschöffen, dü sprach der herr nü hinn ist dem alsö, so ist war ich han dich gesichret, das ich dich nit töden wil, vnd hies jnn binden, vnd sprach er wölt jnn an ein end legen, das er Sünnen nach man, niemer me gesehe, vnd namen jnn die knecht in ein nawen vnd leiten sin schieszüg vß den hindern liet, vnd jnn gebunden vnd gefangen, vnd füren den see ab, vng an den Achsen, dü bekam jnnen also starcker wint, daß der herr vnd die andern all vörchten sie müsten ertrinken, dü sprach einer vnder jnnen herr ir send wöl wie es gan will, Tünd so wol vnd bindent den Tallen vß, Er ist ein stark man, vnd kan öuch wol farn, vnd heissend jnn das er vns helfe das wir hinnen kömen, dü sprach der her wilt dü din best tün, so wil ich dich vßbinden, das dü vns allen helfest, dü sprach der Tal ja herr gern, vnd stünd an die stüre, vnd für da hinn, vnd lügt allwend da mit zü sin schieszüg, denn der her lies jnn gan vnggebunden vnd dü der Tall kam vng an die, ze Tellen blatten dü Rüst er sy all an vnd

sprach das sy all vast zügen kemen sy für die blatten
 hinn so hetten sy das böß vber kân, also zügen sy all
 ccxij. a. vast, vnd dü jnn dücht das || Er zü der Blatten kômen
 möchti, dü swang er den Naven zü hinn, vnd namm
 sin schieszüg, vnd sprang vs dem Naven vf die blatten,
 vnd sties den Naven von jmm, vnd ließ sy swangken,
 vf dem se, vnd lüf dür die berg vf so er vastest möcht,
 vnd lüf dür swik hinn schattenhalb, dür die berg vf vng
 gan küsnach in die hölengass dar was er vör dem her-
 ren, vnd wartet da, vnd als sy kämen Niten, Dü stünd
 er hinder einer stüden vnd spien sin armrest, vnd schöß
 ein psyl in den herren, vnd lüff wider hinder sich inhinn
 gan Bre, durch die Berg in.

Dü dem nach dü ward stöupachers gesellschaft also
 mechtig das sy an viengen den herren die huser brechen,
 vnd so sy vt tün wölten so füren sy ze tagen in Trenchi,
 vnd wa böse Türnli waren die brachen sy, vnd viengen
 ze Bre am ersten an die huser brechen, nü hat der selb
 herr Ein Türn angefangen vnder steg vf ein hül den
 wölt, er nemmen Twing Bren, vnd ander huser, dar
 nach swandöw, vnd etlichs zü Swik, vnd etlichs zu
 Stans vnd mit namen das vf dem Nöyberg, das ward
 dar nach dur ein junzfröwen gewinnen.

Nü was dem allem nach das hus ze Sarnen sö
 mechtig, das man das nit gewinnen möcht, vnd was der
 herr der da herr was ein vbermütig höfartig streng man,
 vnd tett den lüten grossen trang an, vnd für zü vnd
 machet wenn höchzhte kamen, so müst man jmm schen-
 fine bringen je darnach einer güet hat, einer ein kalb,
 ccxij. b. einer ein schaff || oder einer ein hachen vnd also Tvang
 er die lüt mit stüren, vnd hat sy hert.

Nü was der Eidgnossen so vill heimlich wörden,
 das sy zü füren vnd leiten mit einandern an, das sy vf
 ein wienacht so man jmm aber schenken vnd güte jar
 bringen sölt, das sy je einer mit dem andern solti gan
 so sy jmm die güten jar vnd die helfatten brechten so
 solten aber kein were tregen anders denn einer ein stecken,
 vnd also kam jr vil jnhinn in die kuche zü dem für, nü

waren die andern jra vil nid der Müli jn den ErLEN ver-
 bürgeN vnd hatten mit einandern gemacht wenn die jmm
 hus düchti das jr so vill wære das sy die Tör öffen be-
 han möchten so sölt einer fürhinn gan vnd solt eins
 hörnli blasen denn solten die jn den erlen vñ sin vnd
 innen zü hilf kömen, das täten die jm hus dü sy dücht
 das ir gnüg were, dü gieng einer in ein kalfen vnd
 klief sin hörnli das ir warzeichen was, nü was es der
 tagzht als man die schenkine bracht das der herr zer kil-
 chen was, dü nü die so in den ErLEN lagen das hörnli
 hörten, dü lüffen sy dür das wasser das die niedresten
 schier niena wasser hatten vnd lüffen vñhinn hinden vñ
 vnd an das hus vnd gewünnen das, das geschrey kam
 zü der Kilchen die herren erschrecken vnd lüffen vñ den
 berg vñ, vnd kamen vom land.

Dem nach hand die drü lender sich mit den eiden
 so die heimlich zü sammen-geswörn hatten sich so vast
 gestergt das der so vil was wörden, das sy meister wür-
 den || dü swüren sy zü semmen vnd machten ein Bünd ccxiii. a.
 der den lendern vñg har wöl hat erschöffen, vnd Erwer-
 ten sich der herren, das sis nümnen also hert hatten
 vnd gaben jnnen das sy jnnen schuldig waren als das
 der hünd nach hüt bitag jnn hat, vnd tagten dü gan
 Begkenriet, so sy vt zetün hatten, zc.

In den zhten sind die von Lügern gesin einer her-
 schaft vnd würden verwechslet von eim abt von Mürbach
 des was Lügern vnd waren göghüs lüt, also müsten die
 von Lügern der herschaft helfen die lender bekriegen, der
 krieg weret vil jaren, vnd täten einandern vil trangs an,
 jemer, das die von Lügern dücht der krieg wölti so lang
 harren, das sy meinten nit ir füg were, vnd tagten zü
 semmen vnd würben an ein ander, vnd Richten sich mit
 einandern vnd swüren zü semmen vnd machten die von
 Lügern mit den drin lendern öuch ein Bünd der jnnen
 vñg har allen wol ist erschöffen.

In der zht hatten die von Zürich mit der herschaft
 vil ze tün, das die zü füren vnd würben an die von
 Lügern vnd die drü lender das sis ouch zü eidgnössen

nemen, das taten sy also swüren die fünf ert buch ze semmen, denn sy hatten dü nit vil vör der Stat vffert jren zhlen, den das sy hand, das hand siden har Erköuft vnd zü jnnen bracht, eröbert vnd gewinnen mit hilf der Eidgnossen zc.

ccxiii. b. Dem nach by ein jar hand die von Züg an die fünf Ort gewörben vnd sie gebetten das sis zü Eidgnossen nemen, das beschach. Dü für die herschaft zü vnd kriegt mit den von Zürich vnd den andern Eidgnossen, vnd würden den von Zürich jr kind vnd ander lüt gefangen, dar zü wart so vil getan das den von Zürich die jren wider würden vnd etlich von Züg als die denöcht nüw waren, etlich vom bünd vielen, vnd man dar zü tett das man sy behat, mit der hilf die gern eidgnossen waren, das kam dar zü das die eidgnossen züfüren vnd es besörgten, das man den von Züg etlich zyt ein Amman gab, so lang bis das man jnnen gönd das sy ein Amman selben sagten, als sy nach tünd zc.

Dar nach als die Sechs Ort zü semmen sich hatten verbünden zc., dü warend die von Glarus göghüs lüt zü seckingen sant fridlis, in den zhten was ein psalakgraf, hies graf Ott ir vögt, der hat sy hert, das was jnnen wider. vnd hatten es nit gern denn sy waren fry göghüs lüt, das kam dar zü, das der von Glarus vil vom land kam, vnd kamen in die zwey lender die jnnen nest gelegen waren die sachen wie sich die eidgnossen hielten, das namen sy in, vnd gebiel jnnen wöl, vnd zügen wider hein, vnd Metten mit den Jren wie sich die lender hielten vnd taten so vil dar zü das sy die drii lender baten das sis zü eidgnossen namen, das beschach. Nächst
ccxiii. a. hinn || sind sie mit den von Zürich vnd den drin lendern in ein bündniß kömen dar in sy nach sind.

Nü sind die von Bern mit den drin lendern in alten zhten in bündnüß gesin, jarzalen Sie hand buch vil friegs gehan mit der herschaft, das kam also das die von Bern Löupen jnn hatten als man das in der Cronick vindt dü würden die von Bern an die lender vnd baten vnd manten sy alter trür, vnd fründtschaft, das

ſie jnnen in jren nöten hilfflich vnd tröſtlich wören, das wölten ſy mit ir lib vnd güet verdienen vnd des zü ewigen zhten niemer vergeſſen, wie nü die drü lender zü jnnen gezögen vnd jnnen tröſtlich vnd hilfflich geweſen ſind das vndt (man) als in der Grönig zc.

Vnd als nü die ſiben Ort ſich zü ſemmen verbunden hatten dü würben ſy an die drü lender vnd machten mit den buch ein ewige bündniß, wenn das alles iß beſchehen das vndt man an dem datum der Bünden.

Dem nach würden die von Bern mit den von Lügern ſtöffig von eins herren wögen, mit dem die von Bern in frieg waren, also waren der von Bern knecht vñ ein mal vſgangen vnd wölten jr vñent ſchadgen. || Also cciiij. b.
 kamen ſy ein an der hies jünger werni, der was vñ Lügern, vnd was ein köufman, vnd kam mit ſiner köufmanſchaft vnd wölt hein farn, vnd in der herſchaft landen, die der von Bern vñend waren, da kämen in die knecht an, vnd fragten jnn, wer er were, dü ſprach er, er were ein vſſrer, vnd wänd es weren der von Bern vñend, dü waren es der von Bern knecht, vnd vielen jnn vñ die wört an, das er ſprach er were, ein vſſrer, vnd namen jmm das er hat, Er kam hein vnd klagt ſich wie es jmm was ergangen. Er hetti das ſin gern wider gehan, die knecht die hatten es vertan vnd was jmm nüt zü werden, Er nam ſy für mit frömden gerichtten vnd tett jnnen vil lidens an vnd vertett das er hat, vnd kam zü gröſſer armüt, die Stett namen ſich je die ſtatt des jren an vnd wölt jeder ſtat dem ſinen helfen, das ſtünd also in ſtöſſen, der güet man was arm wörden, vnd hat nüt, vnd für vñhin an den öbern gründ vnd für ſand den herren in die ſtat also ward er vñ ein mal vñgeſpet, vnd kamen vñ ein mal der von Bern knecht vnd erſtachen in an dem öber gründ vnd namen jmm ſins gürtel gewand vnd ſin höutgewant vnd brachten das jr herren zü wörzeichen das ſy ſehen das er jnnen were abwörden, also Richten die von Lügern vñb eins mört, das hatten die vñ Bern nit gern, vnd Ketten den von Lügern dar in, das weret ſo vil zht, das die

von Lügern die Mür vf der Müseg machten, vnd die Türn daselbs, doch so würden die von Lügern by ir gericht behept, wie wol etliche ört den von Bern güte wört gaben, dennöcht hat etwer sin botschaft by dem lantgericht gehan, die wölten jr Botten nit lan, vnd bisündern die nid dem wald, ic.

ccxv. a. Von der von Appenzell wegen Ge die zü dheim ört der Eidgnossen kēmen, dū was ein abt zü sant Gallen der meint wenn zü Appenzell einer stürbi, so sölt er inn erben, das fügt sich das ein arm man starb, den begrūben die Appezeller in sin besten Kleid, der abt für zü vnd twang sy das sy den man müsten wider vsgraben, vnd jmm das Kleid gen, der abt vnd die Appezeller würden stössig, vnd dücht die Appezeller Er wölt sy twingen vnd me nöten denn sy jmm pflichtig wēren, vnd füren zü vnd würben an die von Swig das sy die zü lantlütē nēmen vnd in jren schirm, das taten die von Swig vnd namen sy zu lantlütē, vnd lieffen jnnen jr knecht zügen, vnd also kamen die von Appezell mit dem abt von sant Gallen zu frieg, das kam darzü das die von Swig denen von Appezell ein Amman vnd ein hōutman gaben vf jr land, in der von Appezell land vnd hies der Amman wernli anseh der hōutman hies löri.

Dū für der abt zü vnd klagt den Richstetten Coschtig Oberlingen Büchhorn Lindöw Memmingen vnd als vil der dū mit einandern in bündnis waren, die zügen mit dem abt vf die von Appezell vnd geschach ein größe slacht züm spicher vnd würden die Stett flüchtig, vnd jagten sy die von Appezell vnd die knecht so by jnnen waren vöm land vnd jsten jnnen nach vnk vf die kleigkigan sant gallen, das stünd also lang in frieg, doch die Stett wolten nit me gan Appezell zien.

Also für der Abt zü herzog Fridrich von Österrich vnd Rett mit dem so vil, das jmm der herzog hilf zü seit vnd ward jmm hilfflich, vnd der friegt dū mit dem abt vf die von Appezell, vnd samletten vf ein mal ze Altstetten ein groß macht an lütē, vnd zügen da dan-

ccxv. b nen an stös || vnd wölten oben jns gan gehf an die legi also waren die Appezeller da, vnd füren zü vnd lieffen

der vhenden ettwi vil vber die legi in, dū sy dücht, das sie jr gnüg hinn ingelassen hetten, dū griffen sis an vnd erslügen sy vnd jagten sie wider vber die legi vs, vnd gewann das größ her die flücht, vnd jagten die Appezeller die vhent vng an den Rin vnd ward der herschaft da vil erslagen.

Dū sy nü die tat vberkamen vnd den vhenden oben gelügen waren, dū zügen sy durch das land har vng gan Wattwyl, vnd dannen in die obern march die was der herschaft von Österrich vnd namen die in mit gewalt vnd als sich das gab, vnd als sy jnnen nit gelegen was dū führen sy zū vnd schangten die, den von Swik, dar vmb wand die Appezeller der von Swik lantlüt waren.

Dem nach gieng es den von Appezell wöl vnd friegten Redlich vnd namen vil lands vnd lüten in, vng vber den Arliberg hinn jnn, vng gan Landef ¹⁾ an die Brügl vnd ward jr so vil das man jnnen nüt anders seit denn der Bünd.

Dar nach kam ein kalter winter vnd was Brägik nit gewinnen vnd was ein küpfersmid von Swik ir hütman, vnd hatten Brägik belekert, also kamen der herschaft lüt, das vernam der hütman vnd schreib den von Appezell, das sy jmm ze hilf kēmen, vnd e sy das getün kōnden, dū ward er mit vil knechten vberfallen vnd würden erslagen.

Nü hatten die von Swik in den zhten Rybürg jnn vnd hatten zwelf man dar vf geleit, mit namen den || als ccxvi. a. ten fröwler, hans hagen, vli brunner von Berven ²⁾, werli bürgler, walti Ott von Muotentel, stocki von steinen, jöst merkli, jenni kamer, vnd so vil das ir xij. waren, die hatt jnnen ein grēfin von Toggenbürg ingeben, das macht sich das die von Appezell für fröwenfeld wolten sin, vnd lösten jnnen die von Bre vnd die von Swik zuzien, dö Rett der Numman Röt von Bre,

¹⁾ In der Chronik hieß es zuerst Landshuot, welche vier letzten Buchstaben durchgestrichen und dann ek darüber geschrieben wurde.

²⁾ Eschudi hat Berventen (I. 639), Faßbind Berfiden. (II. 59.)

so vil dar zuo, dar vmb das die Eidgnossen mit Herzög Fridrich in Friden waren, das jederman hein zöch, vnd würden die xij man vf Kybürg vberfallen vnd würden gefangen, dū kam es dar zū das Künig Rūprecht, dar zū tett vnd die sach verRicht das die xij. man lidig würden, vnd muosten die von Appenzell von der xij mannen wegen die land die sie vör gewinnen hatten, wider lan jederman sin land vnd lüt dar sy hinn hörten.

Vnd von des zügs wegen als die von Swiz einfart vsgzogen waren, von der vön Fröwenfeld wegen da führen sy zū vnd wölten den söld han, vnd hatten vergesfen der schenki die march, vnd das sy von ir wegen land vnd lüt muosten lan das sie gewinnen hatten, dūr der xij mannen willen, das die vj kämen das sie stöffig würden vnd einander vfgaben, vnd die von Swiz, die von Appezell ir lantrechtz lidig lieffen, dem nach sind die von Appezell der sibben Orten Bürger vnd lantlüt worden, dū das lang gestanden ist, so hand die von Appenzell den eidgnossen so viel gedienet, das sis hand Erbetten das sis zū Eidgnossen genömen hand nach inhalt der briefen 2c.

ccxvi. b.

Als die von Bre vnd die von Vnderwalden Vhfinen das land in namen, die waren göghüslüt der Ordinarrien ze Meyland, vnd sy schirmen sölten, von den weltlichen die den armen lüten grössen trang antaten, da im land da nū die ordinarien den zwein lendern des gerichtz das sy da hatten gönden, das wert nū etwas zhetes, dū, macht es sich, das dis herren zū Lorenzen, pünt, Rūff, zūm Türn, vnd Franschiskün, den von pseyd ein grössen Roub namen in der alp zūm Ewenstein mit ir völk, des namen sich die zwey lender an, vnd vordretten an die herren, das sy den jren das jra widerferten, darzū Antwürten jnnen die herren mit höfertigen wörten das die von Bre hinn in zū jnnen kämen mit ir grössen helsen so wölten sy ir acher mit jnnen buwen, derselben Antwürt verdröß die zwei lender, vnd baten ir Eidgnossen, das sy mit jnnen hin in zügen vnd jnnen hülffen das sy den schaden so den jren zügefügt wöre ge-

rochen würde, das taten die Eidgnossen vnd zügen die von Zürich mit ihnen mit zwey hundert schützen, die von Lügern mit ir paner, vnd vil von Ewig, wol so was ein fryheit mit den zwein lendern vor anhin ge- zögen vnd gewünnen die legi vnderm geschen ob der tröu- fenden fluo da by was der andern eidgnossen enkeiner, wol sy kamen ihnen nach, die so vorgenempt stant, vnd kamen mit ihnen die von Züg vnd von Glarus mit xxx und c mannen Also lagen sy in des Brönnen hüs ze Röhd, vnd dü er sach das die zwey lender die legi ge- wünnen hatten, vnd ihnen ir Eidgnossen mit so starker hilf nach kamen dü für er zü vnd gab den zwein lendern in was nid der steinen stegen. was mit Thum vnd den greselberg das besakten die zwey lender, zü beherschen ic.

Duo fuoren die zwey lender zü vnd liessen die von cexvij a. Zürich, Lügern, Züg vnd Glarus, die mit ir zeichnen da waren zü ihnen zü dem land kön, vnd ward einer der hies Züdis gesekt zü ein Richter vnd mit söldneren in dem land verlassen, dü nü vmb wienacht ward, dü führen die gibling ann der syten im land zü, vnd enbü- teten dem Richter vnd sinen söldneren, das sy zü ihnen kēmen sy wölten ihnen öuch swerren, dar vf zöch der Richter vberhinn zü ihnen mit sinen söldneren vnd wond sy wölten imm swerren als sy imm enbötten hatten, dü viengen sy inn vnd er stachen im vi. öder vij. man, das verdroß dü die Eidgnossen, vnd Rüsteten sich vnd zügen mit ir macht inhin vnd mit irn panern vnd brachen Trantön das hus vnd gewünnen vier türn vnd brachen die all vnd ward vf dem einen Türn vil lüten verbrönt vnd erfelt vnd erstöchen, dem nach zöch man dannen vnd sagt man ein Richter in das land der hies Frankescht brönn, der was dü der vernamdest im land ic.

Duo four der graf von safoy zuo vnd namm ein zuo einem hauptman hies der von ziefrün, der nam ein völk zü imm vnd zöch dür wallas vf, in ein geleit Gikscharz von Raren, der sy sibem myl dür wallas in beleitet vnd hies ihnen spis gen vmb ir gelt, vnd der namm dü das land in, das stuond etwas zykhan, nü waren dü die von

wallas der von Lügern Bürger und der von Bre vnd der von Underwalden lantlüt wörden vnd dū die Eidgnossen die smach nit me erliden möchten dū zügen sy inhin vnd vertriben da den grafen vnd namen jmm ein paner die noch ze sarnen hangt vnd gewinnen das land wider vnd brachen Matrell vnd des Richters ze Thüm andere Bürg an dem münster, vnd lieffen das also, vnd sind noch gebröchen.

ccxvij. b. Dū dem nach vf ein heiligen Abent zū wienächt dū zügen die zwey lender gan vseit mit ir zeychen vnd lagen da vnd wölten liuinen vör den von Sachs schirmen die dū vhent waren, dar vnder fuoren geistlich vnd weltlich vnd Ketten guog in die sach, vnd taten dar zū so vil das die von Sachs der zweyer lendern ewigen lantlüt wörden vnd versprachen die von Sachs den lendern dar zū Bellig nieman inzegeben den mit willen Bre vnd Underwalden vnd fügti es sich, das es die von Sachs nót tati so sölten jnnen die lender zū hilf kön vnd sy entschütten das bestünd als es möcht vnd hielten die Richtung nüt vnd füren als sy möchten, 2c. vnd ward der ein herr von Sachs her Albrechts umbbracht 2c.

Dar nach lief sich graf hans von Sachs vberkömen das er sin töchter geben solti dem Rüschgün, vnd meint duo der herr von Meyland Bellig solte jmm in werden vnd was angeleit das der selb herr von Meyland die Töchter die dem Rüschgün solt werden vmb ir Schakung so sy an bellig hetti solti vfrichten, vnd als des herren von Meyland s. Idner kamen vnd die stat vnd slöff wölten in Nemen, dū waren die lender vor gewarnet vnd waren vor jnnen da vnd werten es das nit geschach, dū weich graf hans von Sachs dannen vnd lief sich nit vanden dennocht was graf Donat vnd Graf Caspar da, Also kamen die von Lügern vnd die von Swiz mit jr zeichnen zū den zwein lendern, die Ketten dū so vil dar zū das sis mit einander in ein Recht verteydingetten, vf der Eidgnossen bötten dū ward den jüngen grafen von jetweddrem land gespröchen xij^o guldin, vnd solten die selben jungen by ir lantrecht bliben vnd dien zwein lendern Bellig 2c.

Das stünd nü also an lang in gütem vnd würden cexviii. a.
 die lender von dem Römischen künig Sigmünd des bega-
 bet vnd gefrijet, zuo des Rychs handen, dü darnach dü
 vördret der her von Meyland an die zwey lender das
 sy imm Bellig ze köufen geben, das wölten die lender
 nit tün, dü sy im das abilügen dü für der herr zü vnd
 nam Bellig in vnabgeseiter sach dü zügen die lender gan
 ghrnis, vnd manten ir eidgnossen nahinn, dü verspra-
 chen sich die eidgnossen mit ir kotten vnd wolten nit na-
 hinn, darnach schigten die zwey lender ir Böttschaft aber
 zü ir eidgnossen sie zü ersüchen ob sy ir manung wol-
 ten nach gan, das versprachen sy aber, mit söllichen wör-
 ten das die lender zörnig würden vnd zügen hein denn
 die eidgnossen meinten es were im Meygen vnd fünde
 man nüt ze essen, so bald man aber vt fündi so woltin
 sie mit ihnen zien vnd tün was hiderb lüt tün solten zc.

Vnd als die lender hein waren, dü für der her von
 meyland in dem zü vnd nam Iyfinen vnd was die eid-
 gnossen enet dem Göthart hatten in, vnd kam ein Red
 der herr der wölti den zöll ze göschinen in nemen vnd
 vf der stiebenden brüg ein Türn machen, das verdröf
 die von Bre, vnd suoren zü vnd zügen vf vnd mantin
 wen sy zü manen hatten, vnd zügen für Bellig vnd
 kamen die von Vnderwalden zü innen, vnd dar nach
 die von Lügern, vnd die von Iyfinen vnd lagen also da,
 dü kamen des herren lüt mit einer grössen macht, vnd
 griffend sy an vnd ward von beden teilen vil lüten er-
 schlagen, vnd in dem als sy miteinander stritten vnd vach-
 ten dü kamen die von Züg das geschach andern ix tag
 hobmanoz von geburt mcccc vnd xxij. jar vnd in dem
 als die innen züzügen dü verlüren sie vil lüten vnd Röß
 vnd das sy dar vf hatten zc.

Dü waren die von Swiz zü grat, weren die züge-
 zögen || so hetten sy vil lüten vnd gük entschüttet vnd ge- cexviiij. b.
 hülffen behan vnd der vienden vil gehülffen vmb bringen,
 den nach kamen die von Zürich.

Also half der almechtig got den lendern Lügern
 Züg vnd Iyfinen das sy das feld behatten, vnd ir Er,

vnd dū das feld behept vnd die vhend da hinn waren in die stat, dū zügen sy vber die Mōyß, da kamen dū von Zürich vnd die von Swiz zū innen, vnd würden da ze Räte vnd zügen hein.

Da stünd etwas zyk an, das dū die eidgnossen mit gemeinem Rat aber inhin zügen gan Abläsch vnd wolten jren schaden Rechen, dū ward dar in gerett das sie wider hein zügen, das beschach aber nit.

Denn da ward gerett von etlichen örten das die eidgnossen eins würden wenn das geschach so solti man ziechen, vnd als etlich naher kamen von sant gallen vnd Appenzell, das sy all by einandern waren, dū zügen sy an die Moys, da ward eins mers gemacht vnd würden die stimmen gemindert vnd zügen wider hinder sich vnd kamen nit vf die walstat als aber vor versprochen was, vnd müsten die eidgnossen jr Büchsen zerlan, vnd zügen also etlich in vnwillen, nū waren da knecht von sant gallen, die Ketten gütlich sy wölten aber by den von Zürich sin in ir antwürt das hetten sie ir herren geheiffen.

Aber der von Appezel knecht sprachen ir herren die hetten sy geheiffen zien vf die walstat vnd mit ir lib vnd güt der eidgnoss n schaden helfen rechen, hetten die andern all also getan so were es wol gangen sy wölten aber nit dran.

Dem nach vber ein zyt dū zöch ein fryheit. v^o. man gan Thum vnd gewinnen legine vnd die stat einer nacht, vnd würden ze Thüm belegen der waren. ccc. von ccxviiiij.a. swiz || die andern waren ein teil von Lügern, Entlibüch vnd von Rüs wil, 2c. ein teil von Bre vnd von Underwalden 2c. vnd dū die von Swiz vernamen das die jren belegen waren dū Ruosten sy die von Bern an, vnd ir Eidgnossen vnd zügen inhin vnd gewunnen den greselberg vnd entschütten die fryheit, dū kamen all eidgnossen ze Thüm zesammen vnd zū innen die von Bern vnd von Solötern mit gröffer macht.

Dū darnach ward dar in gerett, das sy wider hein zügen vnd ward der frieg gericht das den eidgnossen wur-

den xxx tusing guldin, vsgenömen die von Underwalden ob dem wald wolten der Richtig nüt, nüt deſter minder Richten ſich die andern, all, alſo kriegten die ob dem wald vf den herren, ſo lang, das dar zü gerett wa d, das ſy mit dem herren öuch verRicht würden vnd ward innen jr anzahl vnd teil in den xxx^m guldin vnd müſt innen dar zü gen xij^o guldin e ſis tün wölten dū ward der frid beſlößen vnd brief gemacht die man wol weiſ zc.

Dem nach hat der herr geworben an die eidgnoffen der nū herr iſt in lx ¹⁾ jar das er iſt wörden als vil als ein büntgenöff zü ewigen zhten vnd ſind dar vñ öuch brief gemacht, die der herr ein hat vnd die eidgnoffen den andern die da wiſend wie ſich jeder teil mit dem andern halten ſol, der jmm nach gieng were guot zc.

Aber von gikſchark von Kären wegen da iſt eſ alſo cccxviii. b. gangen dū die zwey lender Bre vnd Underwalden, die leki gewinnen ob der tröufenden flū im geſche, als vor dar vñb ſtat, dū kam ein Red von gikſchart, das er gerett hetti wenn die lender an der leki er wölt eſ mit den walen gehept han, vnd wölti den lendern ein ſchaden zügefügt han, das ſy nit mit lieb ſölten ſin hein kön. Das verdröß die lender vaſt vbel, vnd füren zü vnd ſchigten den alten amman heinglin vnd heinrich zelger gan Bern vnd baten die, das ſy mit gikſchart verſchüfen ſid er ir bürger were, das er ſich der Red verſprechi, öder ſy wölten jnn in ſchulden han vnd das ſy jnn dar vñb ſtraften, hetti eſ getan, wölt er ſich nit verſprechen.

Dar zü antwürten die von Bern er were ir bürger geſin vnd were nit me ir bürger, dar zü were er an jnnen brüchig wörden vnd wüſten mit jmm nüt ze tün han vnd hetten in ouch nüt ze ſtraffen doch ſo ward ein tag geſekt gan haſle, von der ſach wegen, dar kam Anthöni güggler von Bern, der verſprach jnn nit wöl, das er ſöllichs ze tün nit geſinnet hetti, vnd Rett öuch nüt güg

1) Im weiſſen Buch iſt eine Lücke; man leſe aber mcccclxvii.

von jmm, vnd er hetti jnnen öuch nit gehalten das er jnnen versprochen hetti ze halten, das stünd nü also an, vnd für gikschart zü vnd half dem grafen von safoy Dschental in Nömen als da vörstät vnd was der von zhrün ir houtman, vnd beleitet sy von der Mors hin vng gan sümpellen vnd dü die lender Dschental wider jngenamen vnd die walen durch walles nider wider hein zügen, würden jnnen jr were genömen, das die walsen duo mit gikschart stöffig würden, vnd kam zü frieg vnd ward gikschart bürger ze Bern, nü waren aber die walsen bürger vnd lantlüt der dryer waltstetten, das kam so vere, das der Krieg so grös ward das die von Bern die zwey lender mantin vber die von wallas von gikschart wegen dü verantworten sich die lender das sy nit meinten jnnen pflichtig nach hilflich zuo sin vber ir lantlüt ze wallas von eins eynigen mans wegen, sid sy jren botten vormalen geantwürt hetten gikschart were an jnnen brüchig worden vnd were nit ir bürger vnd hetten sie nit ze manen, das
 ccxx.a. kam darzü das die von Bern meinten, die lender || solten ir manung nach gan, die lender meinten nein vnd hütten jnnen Recht, nach ir bünden sag in das Riehölz ob es Recht were das sy jnnen solten hilflich sin vber ir lantlüt von gikschart wegen, sid sy gerett hetten er were an jnnen brüchig worden vnd were öuch nit ir Bürger, dü den von Bern das antwürt ward, dü lieffen sy es an stan vnd gedachten sin nit me, vnd ist nach also angestanden vnd sind die frieg gericht vnd geslicht.

A Trinitatis Mariae.

1. Wir sönd Jaerzit legan mit vigilt vnd selmes Jmctheri petters von gundeldingen der ze sempach erschlage ward vnd schultes was in diser löblichen stat. Darsit het der Conaent jertich .j. maalter von ze hochdorff.

4. Der Anfang der drey Leiden vns Gmüt vnd vnder waldey wie sy da hat fur Erlich komen sind zinn Gpsten So ist vns das erbt land das von ein Fürstlichen Reich empfangen hat das ihnen schenken ist da ze hüten vnd da zewöhen!

6. werden / ond von irem seltsamer erstanden. In aber darnach da sprach vnser herre ob dem akare got sy mit rich vnd da sprachent die engel wir sitzen uff dem obersten rpon vnd siche in das abgrün de der helle. Amen. / Gant n einrat. /



1272, 18 Aprils.

